

Vortragsreihe „Deutschland und der Anti-Terror-Krieg“ – Teil 3



Feindbild Islam

Muslime, die als Gastarbeiter, Studenten oder sonst wie auf deutschem Boden leben, sind ins Visier der Zielfahnder geraten. Ihr Glaube an Allah und die Verehrung seines Propheten macht sie nach dem Urteil deutscher Staatsschützer anfällig für antiwestliche Einstellungen. Ja, mehr noch: Gerade die familiäre und religiöse *Privatsphäre* von Muslimen, auf deren Freiheit sich die Demokratie sonst in Absetzung von „Diktaturen“ so viel zugute hält, steht bei herrschenden Demokraten und deren ausländerfeindlichem Fußvolk in Verdacht, Brutstätte einer Gesinnung zu sein, die in letzter Konsequenz zum islamischen Terrorismus führen soll.



Gegen den führt Deutschland am Hindukusch und anderswo an der Seite der USA Krieg. Denn vom islamischen Terrorismus sieht sich der gesamte Westen gemeinsam betroffen und bekämpft ihn daher als einen gemeinsamen Feind.

Was der will und *warum* er die Weltherrschaft des Westens unerträglich findet, interessiert nicht. Denn *statt einer Erklärung der Gründe für die Feindschaft* macht man sich ein *Bild vom Feind*, das ihn böse, gefährlich, in jeder Hinsicht vernichtungswürdig zeichnet – und so den Vernichtungswillen der eigenen Seite ins Recht setzt.

Feinde haben keine verstehbaren Ziele, sondern handeln aus unsinnigen, fanatischen Gesinnungen heraus – und dieser ganz besonders: Der islamische Fundamentalist folgt falschen Werten einer „intoleranten und unaufgeklärten Religion“ und ist voller Ressentiment gegen „unseren schönen Westen“, gegen den kein vernünftiger Mensch etwas haben können soll. Wenn auch, wie eingeräumt wird, nicht alle Muslime gleich Terroristen sind, soll in ihrer Religion doch eine Gefahr lauern. „Wir“ müssen ihre Koranschulen überwachen, Kopftuchträgerinnen zur Toleranz gegen uns

zwingen, und der ganzen muslimischen Welt die Aufklärung und ein modernes Religionsverständnis beibringen – vielleicht nicht gleich durch die Mithilfe von US-Marines, jedenfalls aber wirkungsvoll. Das Bild der verkehrten, gefährlichen Religion ist leicht zu haben: Man muss den Islam nur mit dem Gottesglauben des christlichen Abendlands vergleichen – und schon sieht jeder: Der ist anders, fremd-artig, bedrohlich! „Unser“ Glaube ist unpolitisch, tolerant, aufgeklärt, der muslimische ist finster, intolerant, politisch.

Was dran ist an diesem Vergleich, soll auf der Veranstaltung ebenso erläutert werden, wie der Widersinn eines *aufgeklärten Glaubens*, auf den man hierzulande stolz ist.

Darüber hinaus ist zu klären,

- warum den abweichenden Sitten der Muslime die Toleranz – angeblich eine der höchsten Errungenschaften der Demokratie – aufgekündigt wird,
- was bei ihnen im Zeichen der „Integration“ durchgesetzt werden soll,
- warum hierfür Deutschkurse, Einbürgerungstests, islamischer Religionsunterricht an öffentlichen Schulen, Deutschpflicht auf Schulhöfen und in Moscheen, deutscher Gesinnungs-TÜV für muslimische Prediger, aber auch Abschiebung angesagt sind.

Vortrag und Diskussion

mit **Wolfgang Rössler (Redakteur GEGENSTANDPUNKT)**

Mittwoch, 31. Januar 2007, 20 Uhr ct
jos fritz café, Wilhelmstraße 15/1
